

Tänzer auf dem Schilf



Bartmeisen-Männchen.

Die Beobachtung von Bartmeisen ist immer eine Besonderheit und beschränkt auf Gebiete mit grossen Schilfflächen. Dort entdeckt man sie meist anhand ihrer Kontaktrufe. Die Bartmeise ist die einzige europäische Vertreterin einer vorwiegend in tropischen Regionen verbreiteten Vogelfamilie. Seit 2015 brüten Bartmeisen regelmässig am Klingnauer Stausee. Text: bhe

Über den Schilfflächen des Klingnauer Stausees fliegt ein Trupp Bartmeisen. Auffällig am Flugbild sind der lange Schwanz und die kurzen Flügel. Charakteristisch sind die metallischen, etwas nasal klingenden Kontaktrufe. Im Oktober kann man am Stausee oft grössere Bartmeisen-Trupps mit 20 und mehr Vögel beobachten. Mit etwas Glück lassen sie sich kurz am Schilfrand in der Nähe des Dammweges nieder, bevor sie wieder im wogenden Schilfwald verschwinden.

Auf das Leben im Schilf spezialisiert

Bartmeisen (*Panurus biarmicus*) gehören zu den unverwechselbaren Vogelarten, vor allem das Männchen mit seinem langen, schwarzen Bartstreif und dem blaugrauen Kopf. Rücken, Schwanz und Körperseiten sind zimtbraun gefärbt. Das Weibchen ist gelbbraun mit weisser Kehle und dunkler Flügelzeich-

nung. Jungvögel sind dem Weibchen ähnlich, Rücken und Schwanzseiten sind jedoch deutlich schwarz gefärbt. Bartmeisen haben sich stark auf die Lebensweise im Schilf angepasst. Sie bewegen sich äusserst gewandt zwi-

Seit den 1970er-Jahren ein Schweizer Brutvogel

schen den Halmen und auf den Schilfwedeln. Dort jagen sie im Frühjahr und Sommer nach Insekten, Spinnen und Schnecken, im Winter ernähren sie sich fast ausschliesslich von Schilfsamen. Ihre Nester bauen Bartmeisen aus Schilfblättern oder Seggengras. Das napfförmige Nest wird relativ nah am Boden oder direkt über dem Wasser angelegt.

Bartmeisen sind nur dem Namen nach mit den Meisen verwandt; sie gehören zu einer eigenen Vogelfamilie, den *Panuridae*. Ihr bevorzugter Lebensraum sind ausgedehnte Röhrichte an Meeresküsten und Binnengewässern.

Die Verbreitung in Europa ist stark aufgesplittert, Schwerpunkte bilden die Küstenregionen rund um die Nord- und Ostsee, aber auch das Donaudelta und der Neusiedlersee. In der Schweiz hat die Bartmeise keine lange Bruttradition.

Erst Mitte der 1970er-Jahre wurden die ersten Bruten am Neuenburger- und Bodensee nachgewiesen. Verglichen mit anderen europäischen Ländern ist der Bestand in der Schweiz mit 80–110 Brutpaaren klein, die Art gilt hierzulande auf der Roten Liste als verletzlich. Dennoch scheint sie neue Gebiete zu erobern. So konnte 2015 die erste Brut am Klingnauer Stausee beobachtet werden. Seither gibt es jedes Jahr 2–3 Brutnachweise. Mit etwas Glück und Ausdauer lassen sich ab Anfang Mai am Rand der Schilfinseln Bartmeisenpaare beobachten, die ihre Jungvögel füttern. ■



Der schwarze Bartstreif ist namensgebend und macht das Bartmeisen-Männchen unverkennbar.



Ein Weibchen pickt Samen von einem Schilfwedel, Hauptnahrung der Bartmeisen im Winterhalbjahr.